

# Wie können wir den Widerstand gegen Polizeigewalt organisieren?

Donnerstag, den 06. Februar 2014 um 12:51 Uhr -



Während der größten antifaschistischen Protesten des neuen Jahres in Wien, den Mobilisierungen und Blockaden des FPÖ-Burschenschafters in der Hofburg, kam es zu massiven Polizeiübergriffen auf Antifaschist\_innen. Die Polizeitaktik, die von Anfang auf Repression, Kriminalisierung und Zerschlagung abzielte, wurde ergänzt durch individuelle Übergriffe, Schlagstockeinsätze gegen Journalist\_innen<sup>1</sup> und Pfefferspray auch gegen Sitzblockaden. Der Polizeipräsident Pürstl, der „seit Jahren in der SPÖ tief verankert“ ist

[2](#)

, kündigte für die Zukunft noch härteres Vorgehen „mit Waffengewalt“

[3](#)

an und drohte auch, Protestierende über Rettungseinsätze ausfindig zu machen. Seit auch noch bekannt ist dass der Verantwortliche für die vermummte Schläger\_innenruppe, die am 24.1. Wiens Straßen für alle außer die Besucher\_innen des rechtsradikalen Vernetzungstreffen „Akademikerball“ unsicher gemacht haben,

beste Verbindungen zu deutschnationalen Burschenschaften pflegt kommen laute Rücktrittsorderungen auf. Aber an die Stelle von Pürstl würde der oder die Nächste treten um die Rechtsradikalen zu schützen und fortschrittliche Aktivist\_innen zu bedrohen. Nicht die Unfähigkeit (oder Bösartigkeit) von Pürstl sind das

Problem, sondern die Aufgaben der Polizei die den kapitalistischen Staat und auch seine rechtsradikalen „Leistungsträger\_innen“ mit aller Gewalt schützt und schützen wird. Wie können wir unsere Bewegung also wirklich vor der Polizeibrutalität schützen?

Die Polizei hat 2014 mit noch mehr Beamten als in den letzten Jahren massive Einschränkungen von demokratischen Rechten (wie die riesige Schutzzone oder das absurde Vermummungsverbot in den Bezirken 1 bis 9) und Prügelungen beim Burgtheater und dem Volkstheater durchgesetzt. Mit ihrer offenen und

bedingungslosen Parteinahme für den Akademikerball, die auch in den letzten Jahren an Verhaftungen, Platzwunden und anderen Übergriffen klar ersichtlich war, haben sie auch einige Aktivist\_innen einschüchtern können – und andere enorm empört. Diese Aufregung ist mehr als verständlich, aber die Antworten die auch

fortschrittliche Gruppen wie die Linkswende und Sozialistische Jugend<sup>4</sup> anbieten gehen nicht weit genug – und teilweise auch in eine falsche Richtung.

Die Polizei nimmt als Staatsapparat, also als bewaffnete Einheit des bürgerlichen politischen Systems, eine besondere Rolle im Kapitalismus ein. Sie ist nicht nur wegen ihrer ökonomischen Interessen an die Herrschenden gebunden – in einer klassenlosen Gesellschaft gäbe es nämlich keine gutbezahlten Hooligans, die die Herrschaft sichern sondern demokratisch kontrollierte Milizen der Arbeiter\_innen und Jugendlichen – und gehört deshalb nicht zur Arbeiter\_innenklasse.

obwohl sie auch „Jahreslöhne“ ist. Sie schützt jeden Aspekt des Systems gegen fortschrittliche Bestrebungen und vor allem gegen revolutionäre Bestrebungen. Deshalb erscheint die Exekutive auch oft „auf dem rechten Auge blind“, weil sie gewaltbereite und legalistisch arbeitende Rechtsradikale als potentielle Verbündete der herrschenden Klasse gegen eine Revolution am Leben erhalten will und muss. Das kann man geschichtlich unter anderem am faschistischen

Korinthe-Putschversuch gegen die russische Revolution, an der Zusammenarbeit von Polizei und rechten Freikorps gegen die Kommunist\_innen in der Weimarer Republik oder dem gemeinsamen Kampf von faschistischer „Paramilitär“- und Armee gegen Aktivist\_innen in Lateinamerika sehen. Die Forderung nach einem Rücktritt ihres Antifaschisten leidet daher die Hoffnungen der fortschrittlichen Aktivist\_innen in eine falsche Richtung und würde auch wenn sie erfüllt wird einen brutalen

Einsatz bei der nächsten Gelegenheit nicht verhindern.

Die Erfahrungen der letzten Jahre, als es zu Kesselung von Demonstrationen, willkürlichen Verhaftungen und Schlagstockangriffen auf Antifaschist\_innen kam haben auch bewirkt, dass die Demonstrationen dieses Jahr besser vorbereitet waren. Statt auf Sitzblockaden und individuelle Strätktionen vertrauten die Mäzeln auf Massenblockaden, eingehaltene Arme als Schutz gegen Verhaftungen und disziplinäre, gemeinsame Aktionen. So konnten auch schlimmes Gewaltregime heiser

dem Burgtheater und die meisten Verhaftungsversuche erfolgreich abgewehrt werden Wir von REVOLUTION haben diese Taktiken an der Stelle von Illusionen in die Friedlichkeit der Polizei oder individuellen Angriffen schon in den letzten Jahren vertreten und angewendet. Wir laden auch in diesem Jahr alle Aktivist\_innen und Organisationen ein, mit uns das Vorgehen und die Lehren der Aktion zu diskutieren. Denn es ist auch klar, dass die Aktionen noch besser vorbereitet werden

und auch die Versorgung von Verwundeten sicher gestellt werden muss wenn wir der Eskalationsstrategie der Polizei etwas entgegen setzen wollen.

# Wie können wir den Widerstand gegen Polizeigewalt organisieren?

Donnerstag, den 06. Februar 2014 um 12:51 Uhr -

---

Außerdem muss klar sein, dass wir in die Polizei und den ganzen kapitalistischen Staat keine falschen Hoffnungen haben oder wecken. Während rechtsradikale kriminelle Banden wie die „Jugend 21“ in Oberösterreich, die „Identitär“ und die „Faschist\_innen“ die im Dezember das Ernst-Kirchweg-Haus angegriffen hatten mit Samthandschuhen angefasst werden (und nur im Notfall eingeschritten wird) müssen wir uns als Revolutionär\_innen im Klaren darüber sein, dass gegen uns jede irdische Mittel eingesetzt wird. Wie Polizeipräsident Pörsch in der ORF-Sendung „Im Zentrum“ klar gemacht hat werden Videoüberwachung, Verfassungsschutz und möglicherweise sogar Patient\_innenlisten verwendet, um jede\_in Teilnehmer\_in der Proteste zu finden und „zur Strecke zu bringen“ (Originalzitat). Wir müssen deshalb nicht nur unsere eigene Sicherheit, die von Faschist\_innen und Polizei bedroht wird, sondern auch den Antifaschismus in unsere eigenen Hände nehmen. Wir müssen die Rechtsradikalen Hetzer\_innen und Schlägerbanden aus unseren Backen gemeinsam, als Arbeiter\_innen, Jugendliche und Migrant\_innen verbannen. Wir müssen Vernetzungsteams wie den „Rademikurbal“ und Heizeveningstreffen wie sie die FPÖ organisiert gemeinsam blockieren und verhindern. Wir müssen organisiert verhindern, dass Einzelne verhaftet, misshandelt oder kriminalisiert werden.

Die Aktivist\_innen, die am 24.1. die Taktiken des Schwarzen Blocks verwendet haben, um Polizeistationen, Autos und Schaufensterscheiben anzugreifen haben auch bewiesen, wie es nicht geht. Dass die Hebung zu blockieren und ihre Aktion gegen den drohenden Polizeiangriff zu schützen haben sie zwar gelangt, wie schlecht die Polizei am Startplatz organisiert waren, konnten aber nichts erreichen. Trotzdem dürfen wir uns nicht auf die Heißkampagne von FPÖ und Medien gegen den Schwarzen Block verlassen, dürfen unseren Antifaschismus nicht spalten lassen. Das Problem sind nicht ein paar Fanscherben oder ein Polizeiauto weniger, mit dem Migrant\_innen abgeschoben und Aktivist\_innen verhaftet werden können sondern die Gewalttaten und die reaktionäre Politik, die auf den Vernetzungsteams von FPÖ und Burschenschaften geplant werden. Aber es muss auch klar sein, dass Flaschen- und Pyrotechnikwürfe, die die eigenen Genoss\_innen gefährden und individuelle, wirkungslose Provokationen gegen die Polizei in antifaschistischen Demonstrationen nicht geduldet werden sollten.

Die bürgerlichen Medien, die jetzt antifaschistische Aktivist\_innen mit Namen und Fotos in der Zeitung abdrucken und so die Gewalttaten der Faschist\_innen mit ermöglichen, die bürgerlichen Parteien, die eine willkommene Axtende gefunden haben sich vom Antifaschismus zu distanzieren und die Polizei arbeiten im Moment Hand in Hand gegen die antifaschistische Bewegung. Wir müssen daher alle verteidigen, die jetzt oder in den nächsten Wochen und Monaten mit Geldstrafen, Hausdurchsuchungen und Anlagen die Hände des „Rechtstaslers“ zu spüren bekommen. Solidarität ist unsere Waffe, und nur der gemeinsame Kampf der Arbeiter\_innen, Jugendlichen und Unterdrückten kann die braune Gefahr stoppen!

Wir von REVOLUTION fordern daher:

Nichtes wie jedes Jahr: Treten wir den Rechten entgegen, wo immer wir können!

Gegen die Einschränkung demokratischer Rechte wie Versammlungsverbot und Sperrzone! Gegen die Verfolgung antifaschistischer Aktivist\_innen! Wir lassen uns und den Widerstand nicht spalten!

Keine Rüstungen in den bürgerlichen Staat oder Rücktrittsforderungen! Für organisierte Selbstverteidigung und die antifaschistische Einheitlichkeit der Arbeiter\_innen, Jugendlichen und Migrant\_innen!

---

1. <http://www.widerstand.at/2014/02/06/Polizei-erhellt-Identitar.html> am 12.2.2014

2. <http://www.widerstand.at/2014/02/06/Polizei-erhellt-Identitar.html> am 12.2.2014

# Wie können wir den Widerstand gegen Polizeigewalt organisieren?

Donnerstag, den 06. Februar 2014 um 12:51 Uhr -

---

[3](#) Jim Zanbur' am 25.1.2014

[4](http://www.ots.at/pressaussendung/OTS_20140127_OTS0017/hanke-fordert-sofortigen-ruecktritt-von-polizeipraesident-puust) [http://www.ots.at/pressaussendung/OTS\\_20140127\\_OTS0017/hanke-fordert-sofortigen-ruecktritt-von-polizeipraesident-puust](http://www.ots.at/pressaussendung/OTS_20140127_OTS0017/hanke-fordert-sofortigen-ruecktritt-von-polizeipraesident-puust) am 3.2.2014